

Martin Schuler (Ökumenische Initiative Eine Welt (ÖIEW), Diemelstadt-Wethen):

Die UN-Dekade als Herausforderung von Politik und Bildung

1. Reflexion der Ziele der UN-Dekade:

Die globale Vision dieser Dekade beinhaltet neben dem naheliegenden Begriff *Wissen* die Aneignung von *Werten* sowie das Erlernen von *Verhaltensweisen* und *Lebensstilen*, was bereits darauf hinweist, dass BNE nicht nur als Aufgabe von Schule angesehen werden kann, sondern ebenso von Politik und Zivilgesellschaft. Und dies mit dem Ziel der Befähigung zur „Berücksichtigung globaler Aspekte“ (BMBF 2002). Da die UN-Dekade ein offener Prozess sein soll, wird der Nationale Aktionsplan (NAP) für Deutschland jährlich fortgeschrieben. Er soll auf Beschluss des Bundestages ein Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung werden. (Die 2. Auflage des NAP vom November 2005, 76 Seiten, bildet den Bezugspunkt der weiteren Ausführungen.) Der NAP enthält nun 62 bundesweite Maßnahmen zur BNE, für die jeweils auch Überprüfungskriterien festgelegt sind. Nachhaltige Entwicklung (NE) braucht „Veränderung von Einstellungen, Denkstilen und Verhaltensweisen der gesamten Bevölkerung“ (NAP S. 5) und verlangt die Entwicklung „nachhaltiger Wirtschaftsweisen und neuer Konsummuster“ (*Hamburger Erklärung* der Dt. UNESCO-Kommission, NAP S. 9). Das Hauptziel im NAP, „den Gedanken der NE in allen Bereichen der Bildung in Deutschland zu verankern“, wird zur Orientierung für die beteiligten Akteure in vier strategischen Zielen formuliert und wird so verstanden, dass „BNE in alle für die NE relevanten Politikbereiche zu integrieren und als Querschnittsthema zu etablieren“ ist. Klaus Seitz bezeichnet die Vorstellung von BNE als ‚nur‘ einem Querschnittsthema im Schulunterricht als „zu kurz gegriffen“. Was in den nächsten Jahren insbesondere erreicht werden soll, wird jeweils in Teilzielen (insgesamt 22) näher definiert, darunter auch, „in der Bevölkerung ein handlungsrelevantes Bewusstsein zu intensivieren“. Zu den Stichworten „Schule“, „Entwicklungspolitik“, „Lebensstil“ besonders bedeutsam sind m.E. v.a. folgende Teilziele zu den vier großen Zielen:

- I. Nr. 2 (Konzept Globales Lernen), 4 (Aus- und Fortbildung von LehrerInnen), 5 (Bedeutung lokaler Initiativen), 6 (Nachhaltigkeit .. am Arbeitsplatz und im Freizeitbereich), 7 (Dienstleistungen, Produkte, eigenen Lebensstil auf Nachhaltigkeit hin beurteilen können)
- II. Nr. 1 (Schul-Netzwerke), 4 (Vernetzung der Vielzahl von Akteuren) und 5 (Unterstützung durch Servicestellen, Multiplikatoren: NRW als mögliches Vorbild?)
- III. Nr. 1 (persönl. Gestaltungsmöglichkeiten erkennen), 4 (stärkere Beachtung durch die Medien)
- IV. Nr. 2 + 3 (Ausbau von Kooperationen und Entwicklungszusammenarbeit)

Im Teilziel IV.3 taucht zum einzigen Mal in den Zielen der Begriff „Millenniumsziele (MDGs)“ auf, obwohl deren Bedeutung zur Orientierung für Deutschland im NAP hervorgehoben wird (S. 8: „spielen .. für uns eine wesentliche Rolle ...“).

Dies u.a. wirft verschiedene Fragen auf, wie ernst für Deutschland die Herausforderung tatsächlich genommen wird, „nachhaltiges Denken und Handeln .. zu entwickeln“, „Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert“ auf eine NE hin zu modernisieren:

- Besteht wirklich der Wille, den Satz „Das herkömmliche industriegesellschaftliche Modell gilt als nicht nachhaltig und damit als nicht mehr zukunftsfähig (NAP S. 3)“ zur Grundlage der Politik zu machen und nachhaltige Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen?
- Können zivilgesellschaftliche Akteure wie z.B. VENRO und die im EPN-Hessen vereinten NROs akzeptieren, dass der NAP konstatiert: „Die BRD verfolgt in ihrer Politik nachdrücklich das in der Agenda 21 festgehaltene Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung“ (S. 7) oder bedarf es hier nicht einer klaren, kritischen Gegenposition, z.B. anhand einer diesbzgl. Analyse des neuen Koalitionsvertrags?
- Welche Inhalte hat die nationale Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, welche Vorstellungen von „Entwicklung“ weltweit und in Deutschland liegen ihr zugrunde, welches Modell wird zum Vorbild, Ideal genommen und „verkauft“?
- Wird in der Beauftragung der UNESCO durch die Vollversammlung der UN nicht gleichzeitig die „wahre“ Relevanz der UN-Dekade BNE deutlich, v.a. wenn man die UNESCO betrachtet gegenüber (übermächtigen) internationalen Gegenspielern wie WTO, Weltbank, IWF?

2. Zu den Vorhaben der hessischen Landesregierung:

Zur Eingabe „BNE“ findet Google etwa 106.000 Treffer, zu „UN-Dekade BNE“ noch 40.200, zu „UN-Dekade BNE in Hessen“ immerhin noch 319. Auf der website des hessischen Umweltministeriums www.hmulv.de finden sich 14 Treffer zu „BNE“, aber nur ein einziger zu „UN-Dekade BNE“. Dieser steht auf der Seite über Umweltbildung und hat einen Link zu www.dekade.org. Bei anderen Ministerien bzw. auf www.hessen.de war die UN-Dekade BNE nicht zu entdecken. Die von Herrn Mathar berichtete Vorbereitung eines Kabinettsbeschlusses in den fünf (!) Ministerien Wirtschaft (Stichwort: Eine Welt), Innen (Sport, Freizeit), Soziales (Kindertageseinrichtungen, Frühförderung), Umwelt- und Kultusministerium hat sich in den Internetauftritten noch nicht niedergeschlagen. Der Beschluss wird Aussagen zu Ausbau und Erweiterung von Umweltbildung und entwicklungspolitischer Bildung beinhalten sowie die Ankündigung, Hindernisse auf dem Weg zu NE in Hessen abzubauen.

Im Maßnahmenkatalog des NAP (S. 28 – 72) lassen sich unter den 62 (nur) drei Maßnahmen aus Hessen bzw. mit hessischer Beteiligung finden:

- zu Ziel I: Nr. 2, S. 31: das BLK-Programm Transfer-21 für die Jahre 2004-2008
 - zu Ziel II: Nr. 31, S. 50: Aufbau eines hessischen Landesnetzwerkes „BNE“
 - zu Ziel IV: Nr. 57, S. 70: Unterstützung der internationalen Dimension der UN-Dekade
- In Nr. 2 (BLK-Programm Transfer-21) wird u.a. darauf verwiesen, dass einige Bundesländer bereits eigene websites eingerichtet haben: www.transfer-21.de/index.php?page=141, darunter Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Hessen hat hier noch Nachholbedarf. Überprüfungskriterien sind z.B., ob im Jahr 2008 das Ziel

von 10 % der allg. bildenden Schulen des Landes erreicht ist (für Hessen werden 170-200 Schulen angestrebt) und welche Beratungs- und Unterstützungsstrukturen entstanden sind.

- Beim Aufbau eines Landesnetzwerks (Nr. 31) liegt die Federführung bei der Landeskoordination von Transfer-21. Ziel ist eine langfristige Strategie unter besonderer Betonung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Überprüfungskriterien sind z.B., ob das Netz „bis zum Jahr 2006 ins Leben gerufen werden“ konnte und ob „Anfang 2006 eine abgestimmte Landesstrategie zum Thema BNE“ vorlag.

- Unter der Nr. 57 will Hessen u.a. einen „maßgeblichen Beitrag zur begleitenden Evaluation der UN-Dekade leisten“. Überprüft werden soll, ob Hessen „eine prozessbegleitende Evaluation sicherstellen“ konnte und ab welchem Zeitpunkt, diese zur Anwendung kommt.

Im Vergleich mit einigen der anderen Bundesländern hinkt Hessen bei der UN-Dekade etwas hinterher. So hat die Auftaktveranstaltung in NRW bereits im Frühjahr stattgefunden. In Lübeck haben die „Nord-Länder“ ihr Dekade-Bündnis NUN (*Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE*) wenige Tage vor diesem Fachforum öffentlich gestartet, und in Baden-Württemberg wird der Auftakt am 02.12.2005 sein. Teilweise sind Landes-Aktionspläne in Vorbereitung. Kritisch ist anzumerken, dass dabei zumeist eine einseitige Betonung von Umweltfragen und -akteuren zu beobachten ist, während die entwicklungspolitischen Akteure und damit das Konzept „Globales Lernen“ (noch) nicht im Blick oder gar eingebunden sind.

Für Hessen ist bisher nicht erkennbar, dass für die UN-Dekade zusätzliche Finanzmittel eingesetzt werden sollen. Die Hoffnung von Landesregierung und den beteiligten Ministerien, dass durch den bevorstehenden Kabinettsbeschluss Synergieeffekte ausgelöst und dadurch Landesmittel effektiver eingesetzt werden können, kommt zwar erst in der Praxis auf den Prüfstand, darf aber dennoch mit gehörigen Zweifeln versehen werden. Ähnlich das Ziel, längerfristig mehr Geld dadurch zur Verfügung zu bekommen, dass die öffentliche Wahrnehmung von BNE durch einen solchen Regierungsbeschluss steigt.

3. Eckpunkte einer Position des EPN-Hessen zur UN-Dekade:

Grundlegend für die hessischen NROs ist in jedem Fall das VENRO-Arbeitspapier Nr. 15 von Klaus Seitz und Jörg-Robert Schreiber vom Juni 2005. Dieser Diskussionsbeitrag wird sicherlich in die weitere Arbeit des EPN-Hessen einbezogen werden. Spezifizierungen für Hessen können z.B. die Frage betreffen, welches die bildungsfernen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen hier im Land sind und wie sie angesprochen werden können. Das EPN muss es sich nach den Erfahrungen in anderen Bundesländern zur Aufgabe nehmen, in Hessen mitzuhelfen, die in der deutschen Nachhaltigkeitsdiskussion zu beobachtende „Fokussierung auf die Anforderungen an die Umweltverträglichkeit wirtschaftlichen Wachstums“ (s. VENRO, S. 5) und die einseitige Betonung der Umweltbildung zu vermeiden. Denn darin kommt ein „verkürztes Verständnis von NE“ zum Ausdruck, „das den vielfältigen Facetten dieses Leitbildes nicht gerecht werden kann und das durch die internationalen Vereinbarungen der vergangenen Jahre längst nicht mehr gedeckt ist“. Das EPN sollte dabei von der Position „Die Welt ist nicht auf Kurs“ ausgehen, wie

sie auch der Rat für NE jüngst zum Ausdruck brachte: „*Deutschland ist nicht auf einem guten Weg in Richtung einer NE*“. Die Rolle der vorherrschenden Bildung für die bisherige „Perpetuierung nicht-nachhaltiger Entwicklung“ ist dabei ebenso zu analysieren, wie das „kritische Potenzial des Nachhaltigkeitskonzeptes im Rahmen von BNE zu aktivieren und weiter zu schärfen“ ist. Damit in Hessen möglichst wenig „mit dem Appell an Nachhaltigkeit nur die Kontinuität der neoliberalen Globalisierung legitimiert und die Widersprüche und Disparitäten, die sie hervorbringt, verdeckt“ werden (s. VENRO, S. 7).

Positiv kann das EPN-Hessen darauf aufbauen, dass es unter den NROs seit langem kompetente Akteure für BNE gibt, wie die AGGL, WUS u.a. Deren frühe(re)s Engagement bietet gute Grundlagen und Anknüpfungspunkte wie z.B. die Global Education Week oder der Kongress „EINE WELT - Spur(t)en in Hessen“ vom Februar 2004. Die in der Abschlusserklärung der KongressteilnehmerInnen unterstützte Gründung eines hessischen entwicklungspolitischen Netzwerks ist mit dem Start des EPN-Hessen bereits realisiert worden. Die „Wünsche und Perspektiven für die Zukunft“ (s. Kongressdokumentation, S. 97) beinhalten viele Visionen für die Eine-Welt-Arbeit der kommenden Jahre, die vom EPN-Hessen nun in die UN-Dekade BNE eingebracht werden können.